© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich klein, anfangs rein weiß, wird jedoch nach 2 bis 3 Tagen lebhaft ziegelrot und etwas durchscheinend. Die Oberfläche erweist sich bei starker Vergrößerung an den langen Seiten unregelmäßig granuliert. An den beiden Schmalseiten ordnet sich die Körnelung ringförmig. Der Mikropylarpunkt ist kaum sichtbar, und ich konnte selbst bei hundertfacher Vergrößerung keine deutliche Vertiefung desselben feststellen. Eine Verfärbung der Eier vor dem Schlüpfen trat nicht mehr ein. —

Zu meiner größten Verwunderung entließen die Eier, oder wenigstens ein großer Teil derselben, am 13., 14. und 15. Juni die Räupchen, obgleich die Eier, wie gesagt, an den Seiten mehr oder weniger große Einbeulungen oder wenigstens Abplattungen zeigten. Die winzigen Räupchen waren genau so rot wie die Eier gefärbt und nahmen ohne weiteres die dargereichten Sahlweidenblätter an. Nachdem die Räupchen nach etwa 8 Tagen die erste Häutung hinter sich hatten, band ich sie im Freien im Beutel an Sahlweide auf. Hierbei zählte ich 21 Raupen. — Wie mir auch schon Herr Amtsgerichtsrat Püngeler gesagt hatte, benahmen sich die Tierchen in dem Beutel eigentümlich. Sie saßen immer am Grunde des Beutels gesellschaftlich in einem losen, aus Kot, Aestchen und Blatteilen angefertigten Gespinst und fraßen anscheinend lieber die halbdürren Blätter als die frischen. —

Die Raupen wuchsen sehr langsam heran und fraßen bis Ende Oktober ohne Unterbrechung, ja einige fand ich noch Mitte November fressend vor. Dann endlich machten sie Anstalten, sich zu verpuppen. Ich beförderte nunmehr die Gesellschaft in einen Blumentopf, den ich nur mit einem Deckel aus Pappe bedeckt im Freien stehen ließ. Bei der Uebersiedelung zählte ich noch 15 Raupen. Bei der überaus schlechten Witterung des Sommers und Herbstes, der fortwährenden Kälte und Nässe waren mir sonst fast alle, im Freien vorgenommenen Zuchten verunglückt, und ich darf daher immerhin mit dem Ergebnis zufrieden sein.

Mitte Januar nahm ich den Topf ins warme Zimmer und erhielt bereits am 2. Februar den ersten, tadellosen Falter. Es schlüpften alle 15 Puppen, doch ergaben 2 derselben Krüppel. —

W. Wüsthoff, Aachen.

Das Ei von Agrotis multifida Ld. und Agrotis alpestris B.

Die Untersuchung der im September 1912 erhaltenen *Agr. multifida*-Eier ergab, daß diese Eier anfangs schmutzig weiß gefärbt und ziemlich groß und apfelförmig erscheinen. Die Mikropylarzone ist in der Mitte der oberen Schmalseite kreisrund und scharf eingedrückt. Der Boden dieses Eindruckes hebt sich durch dunklere Färbung ab und ist gewölbt. Das Ei ist längsgerippt und die einzelnen Rippen sind scharf gekielt. Ich zählte an allen Eiern 12 bis zur Mikropylarzone hinauf reichende Hauptrippen und ebensoviele, dazwischen liegende, nicht so hoch hinauf reichende Nebenrippen. In den Höhlungen zwischen den einzelnen Rippen ist eine schwache Querkerbung bei starker Vergrößerung erkennbar.

Die Eier von *Agr. alpestris* sind kleiner, kugelförmiger, von hellerem gelblichen Weiß und ohne merkbar eingedrückte Mikropylarzone. Auch diese Eier sind gerippt, jedoch sind die Rippen viel feiner und zahlreicher als bei *multifida* und laufen alle bis zur Mikropylarzone hinauf. Auch bei diesen Eiern ist bei stärkerer Vergrößerung eine Querkerbung der Höhlungen zwischen den einzelnen Rippen bemerkbar.

Die Eier von *alpestris* entließen zum Teil am dritten Tage nach dem Empfange die Räupchen. Bei jeder Häutung gingen jedoch einige derselben ein und nach der dritten Häutung lebte keine einzige mehr.

Die Eier von *multifida* verfärbten sich nach etwa 8 Tagen dunkelgrau, jedoch schlüpften die Räupchen nicht. Erst Ende November entdeckte ich, daß einige Räupchen die Eischale verließen. Sie nahmen jedoch das gereichte Futter, Gras, Salat, Galium nicht an, sondern gingen nach einigen Stunden ein. Die übrigen Eier schlüpften überhaupt nicht. *W. Wüsthoff*, Aachen.

Sammeln von Psychidae.

In meiner Publikation vom 22. August 1911 ist mir ein Fehler unterlaufen; es sei deshalb an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht.

Es handelt sich um *Amicta lutea* Stgr., von welcher Art ich die Biologie bei meiner damaligen Veröffentlichung noch nicht kannte. Ich fand dreimal, und zwar das erste Mal im Val Resa, das 2. Mal im Bucco di Wela bei Trient und das 3. Mal bei Ponto Brollo je einen Sack, welche mit den in meiner Sammlung vorhandenen von Dr. Wocke als *lutea* Stgr. bestimmten Säcken vollkommen übereinstimmten. Da ich keine Falter daraus erhielt, habe ich der Sache weiter keine Mühe gewidmet, und so entstand das Versehen. Die von mir in einer Bodenhöhe von über einem Meter gefundenen Säcke dürften also entweder einer anderen noch nicht beschriebenen Art angehören, oder es waren erkrankte *lutea*-Raupen, die sich gegen die Gewohnheit hoch über dem Erdboden angesponnen haben, wie es z. B. jugendliche gestochene *unicolor*-Raupen öfter tun.

W. Traulmann.

Sich selbst im Wege.

(Eine Bemerkung zu Josef Redtenbacher's „Vergleichende Studien über das Flügelgeäder der Insekten").

— Von *Embrik Strand* (Berlin). —

In einer 1886 in den Annalen des K. K. Naturhistorischen Hofmuseums in Wien, Bd. I. p. 153—231, mit 12 Tafeln erschienenen Arbeit, behandelt Redtenbacher (p. 179—182) wiederholt die Gattung *Akicera*, als ob sie eine Locustide (*Locustodea* Brunner) sei, und findet natürlich, daß sie von dieser Familie stark abweicht, so daß für ihn, wesentlich eben deswegen, „eine allgemeine Charakteristik des Locustidenflügels fast unmöglich" ist. — Nun ist aber *Akicera* gar keine Locustide, sondern eine Pamphagide, gehört also zu den Acridiiden in Redtenbacher's Sinne (= *Acridodea* Brunner). Es dürften wohl durch irgend ein unglückliches Versehen Redtenbacher's Zeichnungen vom *Akicera*-Geäder ihm unter die Locustiden geraten sein. Infolgedessen sind aber auch alle Schlüsse, die Redtenbacher aus seinen Zeichnungen von Locustiden und Acridiiden gezogen hat, falsch, soweit *Akicera* dabei eine Rolle spielt.

Besonders zu bedauern ist, wenn, wie es in so vielen Fällen in der modernen entomologischen Literatur vorkommt, auf Grund von in solcher Weise entstandenen „Tatsachen" allgemeine Schlüsse gezogen werden. Wenn nun aus den Angaben Redtenbacher's der sehr naheliegende Schluß gezogen wird, daß

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s): Trautmann W.

Artikel/Article: Sammeln von Psychidae. 52